

## Pferdesportturniere 2021



## Inhalt

Zusammenfassung	3
Disziplinen Schweizerischer Verband für Pferdesport (SVPS)	3
Nicht unter der Verantwortlichkeit des SVPS stehende Disziplinen, aber Mitglieder des SVPS	4
Forderungen STS	5
Einzelberichte	
Fahren: Dressur und Derby	6
R-Schweizer Meisterschaft Springen	9
Polo	11
Rennsport Schweiz	15
Anhang	20

© Text und Fotos 2021 Schweizer Tierschutz STS (falls nicht anders vermerkt)

### Herausgeber

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel  
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3  
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

### Autorin

Sandra Schaefer, dipl. Zoologin, STS-Fachstelle Heimtiere und Pferde

### Mitarbeit

Lucia Oeschger, MSc Biologie, STS-Fachstelle Heimtiere und Pferde  
Thomas Frei, Szenenkenner und auf Pferde spezialisierter Journalist

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit wird in diesem Bericht die männliche Form verwendet – ausser es handelt sich klar um weibliche Personen.

## **Zusammenfassung**

Ein sorgsamer Umgang mit den Pferden ist im Wettkampfsport die unabdingbare Voraussetzung, wenn der Anlass pferdefreundlich sein soll. Dies gilt für alle Disziplinen.

In den letzten sechs Jahren besuchte der Schweizer Tierschutz STS regelmässig Pferdesportturniere und beurteilte das Verhalten von Reiterinnen und Reitern auf dem Vorbereitungsplatz. Leider musste er feststellen, dass es viele Fälle von Grobheit und unangemessener Anwendung von Hilfsmitteln zu beobachten gab. Nach mehreren konstruktiven Gesprächen mit dem Schweizerischen Verband für Pferdesport SVPS, und dessen Versprechen, sich für eine Verbesserung der Situation einzusetzen, wollte sich der STS im Jahr 2021 erneut ein Bild vom Umgang mit den Pferden machen. Verbesserungen haben sich bereits im Jahr 2020 in den Disziplinen Dressur und Springen gezeigt. Hingegen musste der Fahrsport gerügt werden. Zudem kritisierte der STS das Verhältnis Reitergewicht zu Pferd/Pony in vielen Fällen.

Trotz des erneuten coronabedingten Ausfalls von Turnieren im Jahr 2021 konnte der STS mehrere Turniere unangemeldet besuchen und beurteilen. Er war an einem Springturnier, einem Fahrturnier und beobachtete Polospiele und Pferderennen. Polo und Rennen sind von besonderem Interesse, da der SVPS auf diese Disziplinen keinen Einfluss nimmt, obwohl beide nationale Verbände Vollmitglieder des Verbandes sind. Die Swiss Polo Association richtet sich nach den Regeln des Internationalen Verbandes aus, die Rennen laufen unter der Aufsicht von Galopp Schweiz und Suisse Trot, die der Dachorganisation Schweizerischer Pferderennsport-Verband SPV unterstellt sind.

## **Disziplinen Schweizerischer Verband für Pferdesport (SVPS)**

Erfreulicherweise konnte der STS feststellen, dass in der Disziplin Fahren Verbesserungsmaßnahmen in die Wege geleitet wurden. Dies geschah umgehend nach dem letzten STS-Turnierbericht und einem Austausch zwischen dem STS und den Verantwortlichen des Fahrsports. Wurde im Bericht über die Schweizer Meisterschaft Fahren im Jahr 2020 noch ausführlich über die Zäumung und die Gebisstypen im Besonderen geschrieben, gab es zu diesen damals stark kritisierten Punkten in diesem Jahr weniger anzumerken. Viele Pferde waren an dem besuchten Turnier in Zauggenried BE nur auf der Trense gezäumt. Dadurch wirken sich die immer wieder einmal vorkommenden harten Interventionen der Fahrer weniger unangenehm auf das Pferdemaul aus, als wenn eine möglicherweise tief verschallte Kandare eingelegt ist. Die Verwendung einer etwas weniger scharfen Zäumung entschuldigt selbstverständlich aber keinen groben Umgang. Der Turnierplatz in Zauggenried war pferdefreundlicher als derjenige in Bern, denn es war flach und die Hindernisse waren breit gebaut. So fuhren die Fahrer weniger nah um die Hindernisse. Zudem wurden bei mehreren Hindernissen fallende Bälle platziert. Der Ablauf der Zauggenrieder Wettbewerbe zeigt jedenfalls auf, dass der Fahrsport, bei entsprechendem Parcoursbau, durchaus pferdefreundlicher durchgeführt werden kann. Mit einem guten Gebissreglement könnte die Entwicklung zu mehr Pferdewohl nun noch weiter vorangetrieben werden. Der STS wird im Jahr 2022 weitere Fahrveranstaltungen besuchen und die Entwicklungen kommentieren.

Einen mehrheitlich guten Eindruck hatte der STS am Springturnier in Bättwil SO. In der Halle wurden die Übungshindernisse regelmässig verschoben, um Absprung- und Landestelle besser planieren zu können. Das Abreiten lief in einem geordneten Rahmen ab, was der Jury offenbar die Gewissheit gab, auf eine permanente Aufsicht verzichten zu können. Dies ist aber aus Sicht des STS nicht in Ordnung. Auch wenn keine offensichtlich (zu) eng verschnallten Nasenriemen zu sehen waren: Mit einzelnen Stichproben könnte der gute Vorsatz des SVPS für eine pferdefreundliche Zäumung wirkungsvoll unterstützt werden. Der STS fordert, dass alle Pferde mit Kopfnummern gekennzeichnet sind. Mit einer Nummer am Zaum oder an der Satteldecke wären fehlbare Reiterinnen und Reiter für jedermann sofort erkennbar.

### **Nicht unter der Verantwortlichkeit des SVPS stehende Disziplinen, aber Mitglieder des SVPS**

Schlecht hingegen fällt die Beurteilung beim Polo aus. Polo ist eine nicht unter der Verantwortlichkeit des SVPS stehende Disziplin. Dennoch ist die Swiss Polo Association Vollmitglied beim SVPS. Die Ausübung des Sports ist aus Tierschutzsicht kritisch zu hinterfragen. Um bei den hohen Tempi – es wird in Geschwindigkeiten von bis zu 50 km/h über das Feld hinter dem Ball her galoppiert – stets die Kontrolle über das Pony behalten zu können, werden sehr scharfe Zäumungen verwendet. Feine Hilfen sind in diesem schnellen Spiel, wo sich alles auf den Ball konzentriert, nicht möglich. So wenig wie die Spieler ihre Zügelhilfen sanft geben können, so wenig Kontrolle haben sie über den Sitz – die Reiter waren leider oft ganz hinten anstatt im Sattel sitzend zu sehen oder hingen seitlich herunter. Eine Lizenz, die über das reiterliche Können Aufschluss geben würde, wird im Polo von den Spielern nicht verlangt. Die Polo-Spieler lernen offenbar mit dem Stock umzugehen, aufs reiterliche Können wird weniger geachtet. Auch sind die Ponys vor Überbeanspruchung reglementarisch schlecht geschützt. Unhaltbar sind die in den siebenminütigen Spielabschnitten («Chukker») zu sehenden Szenen von Pferden, die ihre Augen verdrehen mit nach oben gerissenen Köpfen und offenen Mäulern, und den teils schwergewichtigen, hinter der Bewegung sitzenden und an den Zügeln hängenden Reitern. Aus tierschützerischer Sicht ist zwingend eine Lizenz einzuführen, welche Mindeststandards bezüglich Reitkompetenz vorgibt. Reglemente zur Ausrüstung bedürfen dringend einer Überarbeitung und die zuständigen Aufsichtspersonen müssen bei grobem Umgang eingreifen. Ebenfalls ist das Gewichtsverhältnis Pony-Mensch zu reglementieren – schwere Männer gehören nicht auf Ponys oder kleine Pferde. Für den STS ist es unverständlich, dass die Swiss Polo Association Mitglied beim SVPS ist, der SVPS als Dachverband aber unabhängige Reglemente puncto Schutz der Pferde zulässt. Dies muss sich ändern.

Ebenfalls schlechte Kritik erhält die Disziplin Traben, welche dem Schweizer Pferderennsport-Verband (SPV) angeschlossen ist. Da der SPV Mitglied beim SVPS ist, hat er sich auch an dessen Vorgaben auszurichten.

In zwei Fällen beobachtete der STS minutenlange Anwendung von Rollkur beim Aufwärmen. Das Pferd – einmal in Aarau und einmal in Maienfeld – hatte sein Maul über lange Zeit hinweg an der Brust, dies durch Zügelkrafteinwirkung. Das Pferd fiel zudem an verschiedenen Rennen durch Stresssymptome, starkes Schwitzen und Atemprobleme auf. Dennoch wurde es immer wieder eingesetzt. Die Ausrüstung bei den Trabern kommt oft einer Knebelung gleich: Mit dem Overcheck und dem Seitencheck und einem Ausbinder nach unten wird die Kopffreiheit massiv eingeschränkt. Die Pferde zeigten ihre Erleichterung deutlich, wenn die Rennen und die Siegerehrungen vorbei waren und ihnen die Ausrüstung abgenommen wurde. Der STS fordert eine Überarbeitung des Ausrüstungsreglements, unter anderem ein Verbot der Overchecks und ein konsequentes Eingreifen durch die Turnierverantwortlichen bei unangemessenem Aufwärmen.

Im Gegensatz zum Trabrennsport gaben bei den Galopprennen die Ausrüstung und Aufzäumung der Pferde weniger Anlass zur Kritik. Obwohl aus den eigenen Reihen die Forderung nach einem gänzlichen Peitschenverbot kam, lässt der Verband nach wie vor den Peitscheneinsatz zu. Übermässiger Peitscheneinsatz wird zwar geahndet, die Wirkung der Reglementierung ist aber offenbar klein, so musste ein Reiter innerhalb eines Jahres sogar drei Mal verwahrt und gebüsst werden. Mehr Beachtung muss in den Hindernisrennen zudem den Sprüngen geschenkt werden. Dies vor allem auch bei den Hürdenrennen, wo die Gefahr eines Anschlagens an der festen Besenhalterung aufgrund des hohen Tempos und einer daraus resultierenden Verletzung sehr hoch ist. Kontrollen sind generell zu intensivieren, weil jedes verunfallte Pferd eines zu viel ist. Dies hat sich auch in Maienfeld gezeigt, wo am ersten Renntag die Naturbahn nicht in bestem Zustand war. Erst nach mehreren Stürzen wurden die Flachrennen abgesagt – dies hätte bereits im Vorfeld geschehen sollen.

## **Forderungen STS**

### **Disziplinen Schweizerischer Verband für Pferdesport (SVPS)**

- Der SVPS als nationaler Dachverband soll tierschutzrelevante Vorgaben, wie beispielsweise Ausrüstungsrichtlinien, für alle seine Mitglieder vereinheitlichen und zur Pflicht machen. Dies gilt auch für die Disziplin Polo und für den SPV.
- Ein grober Umgang mit Pferden ist sofort zu sanktionieren. Es braucht eine Aufsichtspflicht auf dem Vorbereitung- und Abreitplatz in allen Disziplinen. Der SVPS sollte dafür finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.
- Die Theorie zum Thema Reitergewicht muss die Praxis erreichen.
- Die Verbesserungsmassnahmen in der Disziplin Fahren sollen auch im Jahr 2022 ersichtlich bleiben. Die Verantwortlichen sollen überdenken, inwiefern das Fahren in schwierigem Gelände überhaupt pferdefreundlich durchgeführt werden kann. Generell müssen die Disziplinverantwortlichen und der SVPS sich endlich mit pferdefreundlicheren Gebissen und einem schonenderen Umgang des Pferdemauls beim Fahren beschäftigen.
- Die Weiterbildungsangebote für Offizielle sollen ausgebaut werden. Beispielsweise ist das Eingreifen auf dem Abreitplatz zu üben, damit es zur Routine wird.
- Der Messkeil zur Kontrolle des Nasenbandes muss in der Praxis endlich angewandt werden. Die Anwendung konnte der STS in den letzten zwei Jahren nie beobachten.
- Das Anbringen von Kopfnummern in allen Disziplinen soll obligatorisch sein, damit Konkurrentinnen und Konkurrenten sowie die Pferde sicher identifiziert werden können.

### **Nicht unter der Verantwortlichkeit des SVPS stehende Disziplinen, aber Mitglieder des SVPS**

- Im Polosport sind weitere Verbesserungen nötig, wie beispielsweise das gesunderhaltende Reiten oder die feine Zügelführung unter allen Bedingungen. Weiter muss das Gebissreglement überarbeitet werden. Ist ein pferdefreundlicher Polosport nicht möglich, sollte er abgeschafft werden.
- Das Reglement zur Ausrüstung bei den Trabern ist hinsichtlich verschiedener Tierschutzaspekten anzupassen. So muss unter anderem die Verwendung von Overchecks verboten werden.
- Weiter ist es zwingend, dass bei Pferderennen eine verantwortliche Person bei Tierquälerei wie Überforderung und Rollkur eingreift und die nötigen Sanktionen erteilt.
- Die Anwendung der Peitsche an Pferderennen soll verboten werden.
- Die Durchführung von Hürdenrennen muss wegen der hohen Risiken für Pferd und Mensch überdacht werden.
- Rennen dürfen nur bei gutem Zustand der Rennbahn durchgeführt werden. Auch wenn die Bemühungen der verantwortlichen Personen vorhanden sind, zeigt das Beispiel Maienfeld, dass sich nicht alle daran halten.

## Einzelberichte

### Zuständigkeit SVPS:

## Fahren: Dressur und Derby

<b>Anlass</b>	Dressur und Derby, 1- und 2-Spänner Pferde und Ponys, Reduzierte Vollprüfung
<b>Ort</b>	Mooshof Zauggenried BE
<b>Datum</b>	10. Juli 2021
<b>Anwesenheit</b>	11.45 – 16 Uhr



### Grund des Besuchs

Nach der Schweizer Meisterschaft Fahren 2020 im Nationalen Pferdezentrum Bern, den Anmerkungen im STS-Turnierbericht 2020 übers Fahren und der Videokonferenz zwischen Vertreterinnen und Vertreter vom SVPS und STS stand ein neuerlicher Besuch einer Fahrkonkurrenz auf dem Programm. Fand der Turnierbesuch letztes Jahr gegen Ende der Saison statt, kam es dieses Jahr zu Beginn dazu. Vor allem interessierte uns, ob und wie die Technische Kommission Fahren mit unserer Kritik am Fahrspport umgeht.

### Allgemeines

Der CA Zauggenried ist ein etablierter Fahrspportanlass in der Schweiz. Die Konkurrenten fanden für ihre Pferde und Ponys gute Bedingungen vor, sowohl für die Teilprüfungen Dressur und Hinderisfahren als auch für die Vorbereitung und die Betreuung der Tiere nach den Einsätzen.

### Prüfungsanlage

Für dieses Jahr hatten die Organisatoren ein Derby ausgeschrieben. Zuerst galt es ein Dressurprogramm zu absolvieren, nach einer Pause von rund drei Stunden hatten die Gespanne in den Derbyparcours einzufahren. Der Parcours setzte sich zusammen aus Kegelhindernissen sowie, gemäss

Reglement, aus drei Hindernissen mit festen Elementen und einer Wasserpassage. Zwei der drei festen Hindernisse waren mit fallenden Bällen versehen, die beim Touchieren der Hinderniselemente heruntergefallen wären und zu Zeitstrafpunkten geführt hätten. Die einzelnen Durchgangstore lagen in Zauggenried indessen so weit auseinander, dass bei den festen Hindernissen während der Anwesenheit des STS nie ein herunterfallender Ball gesehen wurde. Der Abstand der orangen Kegel hingegen wurde auf die Spurbreiten der Wagen (plus 20 cm) ausgemessen, was immer wieder zu herunterfallenden Bällen und entsprechenden Fehlerpunkten führte.

## Gebisse

Wurde im Bericht über die Schweizer Meisterschaft Fahren noch ausführlich über die Zäumung und die Gebisstypen im Besonderen geschrieben, gibt zu diesem damals stark kritisierten Aspekt wenig anzumerken. Es fanden gerade die Wettbewerbe für die Einspanner Pferde sowie Ponys (Ein- und Zweispänner) statt. Erfreulich war zu sehen, dass nebst dem Sieger bei den Einspannern, dem Freiberghengst Nitard du Mecolis, auch weitere Pferde auf Trense gefahren wurden. Auf Trense gezäumt wirken sich die immer wieder einmal vorkommenden harten Interventionen durch die im Wettkampffieber stehenden Konkurrenten weit weniger unangenehm auf die Pferde als wenn eine mit den Leinen tief unten verschnallte Kandare eingelegt ist. Dass sich die Technische Kommission Fahren dem Thema Gebisse annehmen und auf 2022 ein Gebiss-Reglement ausarbeiten will, war bereits an der Videokonferenz angekündigt worden und wurde in Zauggenried zudem vom Leiter der Disziplin Fahren, Pius Hollenstein, bestätigt. Nebst der offiziellen Arbeitsgruppe befasst sich mit den Fahrgebissen auch Christian Iseli, Trainer des Perspektivkaders. Der international tätige Fahrtrainer verfügt über ein umfassendes Dokument, das auf über 200 verschiedene Fahrgebisse eingeht. Ausserdem befürwortet er das Engagement des STS im Pferdesport ganz allgemein. Im englischen Windsor beispielsweise sei stets ein Tierschutzbeauftragter beim Bau der Geländehindernisse zugegen gewesen.

## Fazit

Die in Zauggenried beobachteten Parours waren vor allem dank dem flachen Gelände bedeutend pferde- respektive ponyfreundlicher als im Paddock des NPZ anlässlich der Schweizer Meisterschaft Fahren 2020. Aber auch die breit gebauten, festen Hindernisse im Derbyparours sorgten für mehr Sicherheit, weil trotz Tempodruck nicht so eng gewendet werden musste, was eine weniger harte Leinenführung zuliess. Der Ablauf der Zauggenrieder Wettbewerbe zeigt jedenfalls auf, dass der Fahrersport, bei einer entsprechenden Paroursgestaltung, an Pferdefreundlichkeit gewinnen kann. Mit einem guten Gebissreglement könnte die Entwicklung zu mehr Pferdewohl nun noch weiter vorangetrieben werden. Auch der Hinweis des Leiter der Disziplin Fahren, Pius Hollenstein, dass in Zukunft nebst Technischen Delegierten auch Stewards eingesetzt werden sollen, lässt die Hoffnung aufkommen, dass künftig bei überharten Interventionen durch die Fahrerinnen und Fahrer schneller eingegriffen wird. Den Konkurrenten muss bewusst werden, dass tierschutzrelevantes Verhalten auf dem Bock auch im Prüfungsstress geahndet werden kann.



*Wo bei den festen Hindernissen die Gefahr eines Anfahrens bestand, lagen Bälle obenauf, die bei starkem Touchieren heruntergefallen wären und zu Fehlern geführt hätten.*



Die festen Hindernisse im Derbyparcours (Bild links) waren so breit gebaut, dass die Gefahr eines Anfahrens nur sehr klein war. Geschickt platziert war nach dem Wasser dafür ein enges Kegelhindernis (Bild rechts).



Mit einer weichen Zäumung (Gebiss und Nasenband) wäre das Herumreissen weniger schmerzhaft. Nichtsdestotrotz ist das grobe Herumreissen selbstverständlich nicht akzeptabel.



## R-Schweizer Meisterschaft Springen



<b>Anlass</b>	Schweizer Meisterschaft Springen Kat. R, Einlaufprüfung und Qualifikationsprüfung, CS Bättwil
<b>Ort</b>	Bättwil SO
<b>Datum</b>	31. Juli 2021
<b>Anwesenheit</b>	10.50 – 16.30 Uhr

### Grund des Besuchs

Waren letztes Jahr die Schweizer Meisterschaften Springen Pony, Junioren, Junge Reiter und U25 in Châlet-à-Gobet sowie der Elite in Humlikon besucht worden, wurde dieses Jahr das Championat der Regionalen Springreiter besucht. Damit konnte sich der STS ein Bild über die Ausübung des nationalen Springsports auch auf dieser Stufe verschaffen.

### Allgemeines

Auf der Reitanlage St. Jakob in Bättwil können den Konkurrentinnen und Konkurrenten und ihren vierbeinigen Partnern gute Voraussetzungen geboten werden. Und dies auch an einem Tag, nachdem keine 24 Stunden vorher nach heftigsten Regengüssen noch alles unter Wasser stand.

### Prüfungsanlage

Die Schweizer Meisterschaft Kat. R setzt sich zusammen aus einer freiwilligen Einlaufprüfung, der Qualifikation für die Finalprüfung sowie dem Final. Ging in der Einlaufprüfung nicht einmal die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Start, nahmen an der Qualifikation vom Samstagnachmittag alle 46 gemeldeten Paare aus der ganzen Schweiz teil. Zu unschönen Umläufen mit überforderten Pferden führte das allerdings nicht. Die Fehler waren dank einem der Stufe gut angepassten Schwierigkeitsgrad über den ganzen Parcours verteilt.

## Beobachtungen

Im Grossen und Ganzen wurde vom Organisator wie auch von den Konkurrenteninnen und Konkurrenten Wert aufs Pferdewohl gelegt. In der Halle wurden die Übungshindernisse regelmässig verschoben, um Absprung- und Landestelle besser planieren zu können. Das Abreiten lief in einem geordneten Rahmen ab, was die Jury offenbar dazu veranlasste, auf eine permanente Aufsicht zu verzichten. Dies ist aus Sicht des STS aber nicht in Ordnung. Es soll stets eine verantwortliche Person vor Ort sein. Erfreulich war, wie die aus dem Parcours kommenden Pferde beim Ausgang meistens mit einem Belohnungswürfel für die gute Leistung empfangen wurden. Und das viele Grün rund um die Anlage herum wurde rege benutzt, um den Pferden ein paar Bissen Gras zu gönnen.

## Fazit

Auch wenn keine offensichtlich (zu) eng verschnallten Nasenriemen zu sehen waren: Mit einzelnen Stichproben könnte der gute Vorsatz des SVPS für eine pferdefreundliche Zäumung wirkungsvoll unterstützt werden. Der STS fordert, dass alle Konkurrenteninnen und Konkurrenten mit Kopfnummern gekennzeichnet sind. Nicht im Rahmen der Schweizer Meisterschaft, aber an einem der Vortage ist ein Reiter während des Abreitens negativ aufgefallen. Mit einer Nummer am Zaum oder an der Satteldecke wären fehlbare Reiterinnen und Reiter für jederman sofort erkennbar.



*Die grosse Reithalle auf der Anlage St. Jakob bot allein von den Abmessungen her gute Voraussetzungen. Zudem bemühten sich die Organisatoren mit dem Verschieben der Hindernisse und einer konsequenten Bodenpflege um optimale Voraussetzungen.*



*Für die Pflege der Pferde nach dem Einsatz stand die nötige Infrastruktur, wie beispielweise Wasserschläuche, zur Verfügung.*



*Am «Lob dem Pferd» nach vollendetem Umgang fehlte es beim Ausgang nicht.*

**Nicht unter der Verantwortlichkeit des SVPS stehende Disziplinen, aber Mitglieder des SVPS:**

## Polo



**Anlass** Polo Park Zürich, Gold Cup  
**Ort** Zürich  
**Datum** 18. Juli 2021

### Grund des Besuchs

Beim Festlegen der jährlichen Turnierbesuche entschied man sich dieses Jahr, auch eine vom SVPS nicht betreute Disziplin aufzunehmen und wählte ein Poloturnier aus. Die Swiss Polo Association ist ein Vollmitglied des Schweizerischen Verbandes für Pferdesport SVPS, sie kann damit bei der Mitgestaltung des Verbandes mitwirken und hat vollen Anspruch auf alle Dienstleistungen des Verbandes. Der SVPS dagegen kann als Dachverband auf die Ausübung des Polo-Sports keinen Einfluss nehmen. In den Statuten des SVPS steht unter 3.1 Mitglieder Punkt b: «Fachverbände können eigene, vom SVPS unabhängige Reglemente und Wettkampfordnungen haben (z.B. Schweizer Pferderennsport-Verband, Schweizer Polo Verband, usw.).»

Weil aber die Mitglieder den SVPS im Erreichen seiner Ziele zu unterstützen haben (siehe 3.3 Rechte und Pflichten), sollte der Dachverband tierschützerische Aspekte explizit aufnehmen und damit die Mitglieder verpflichten, diesen nachzukommen. Polo ist ein rasantes Spiel, das hohe Tempi und engste Wendungen bei entsprechend harten Interventionen hervorruft. «It's the speed that kills the horse!» ist in der Pferdewelt seit Generationen bekannt und verlangt deshalb ein sehr genaues Hinschauen auf diese Pferdesportdisziplin. Der von 10 – 16 Uhr dauernde Besuch fiel auf Ohringen, weil der demnächst sein 25-jähriges Bestehen feiernde Polo-Club Zürich mit seinem Ausbildungszentrum der bedeutendste Club der Schweiz ist.

## Allgemeines

Nachdem am Samstag wegen des vorangegangenen starken Regens noch keine Spiele stattfinden, konnte das +6/+8-Turnier um den Gold Cup am Sonntag ausgetragen werden. Doch nicht nur starke Niederschläge hatten dem Turnier respektive dem sorgsam gepflegten Rasen stark zugesetzt, ein Pferdezelt war vom Gewittersturm total beschädigt worden. Die darin untergebrachten Pferde kamen dabei nicht zu Schaden.

## Prüfungsanlage

Polo wird nach internationalen Regeln überall auf der Welt gleich gespielt. So darf beispielsweise ein Polopony nie zwei Chukkers (die effektive Spielzeit beträgt 7 ½ Minuten) hintereinander bestreiten. Bei einem Spielunterbruch ist deshalb immer wieder zu beobachten, wie Spieler am Rand des Spielfeldes auf ein frisches Pony wechseln. Dem Schutz der Tiere wird auch insofern Rechnung getragen, dass ein gestürztes Pony unverzüglich vom Platz zu führen ist. Die drei bis vier einem Reiter zur Verfügung stehenden Ponys weisen auf die hohe Beanspruchung hin.

## Beobachtungen

Auch wenn jede mögliche Gefährdung eines Tieres angeblich zum sofortigen Abbruch des Spiels führt, ist die Ausübung des Sports aus tierschützerischer Sicht kritisch zu hinterfragen. Um bei den hohen Tempi – es wird in Geschwindigkeiten von bis zu 50 km/h über das Feld hinter dem Ball her galoppiert – stets die Kontrolle über das Pony behalten zu können, werden extrem scharfe Zäumungen verwendet. Das heisst mit anderen Worten, alles ist erlaubt, was die Einwirkung mit einer Hand aufs Pferdemaul verstärkt. Die an und für sich schon scharf wirkenden Pelhams und Aufziehtrensen werden sogar noch mit festem Martingal und eingelegtem Schlaufzügel kombiniert. Nicht genug damit, es werden ausserdem Aufziehtrensen mit doppeltem Mundstück verwendet. Alles mit dem einzigen Ziel, die Richtung der Kraft zu erhöhen, die damit über das Gebiss noch stärker auf das empfindliche Pferdemaul einwirkt: Ein Schlaufzügel etwa um das Doppelte, ein festes Martingal um einen unbekanntem Faktor, eine Kandare um den Faktor 8 (Quelle: Prof. Dr. Holger Preuschoft, Ruhr-Universität Bochum, «PferdeSpiegel» 9/1993). Feine Hilfen sind in diesem schnellen Spiel ohnehin nicht möglich. So wenig wie die Spieler ihre Zügelhilfen sanft geben können, so wenig Kontrolle haben sie über den Sitz – die Reiter sind leider oft ganz hinten, anstatt im Sattel zu sehen oder hängen seitlich herunter. Eine Lizenz, die über das reiterliche Können Aufschluss geben würde, wird im Polo von den Spielern nicht verlangt. Die Polo-Spieler lernen offenbar mit dem Stock umzugehen, aufs reiterliche Können wird weniger geschaut.

## Fazit

Vor, zwischen und nach einem Spiel stehen die Polo-Ponys in Gruppen beieinander und haben damit Sozialkontakt. Nur: Das konsequente Hochbinden der Köpfe über eine lange Zeit lässt weder ein entspannendes Hängenlassen des Halses zu noch haben die Ponys die Möglichkeit, etwas Gras oder Heu zu fressen. Dabei ist es wissenschaftlich erwiesen, dass längere Fresspausen zu vermeiden sind. Umso trauriger ist es vor diesem wenig pferdefreundlichen Hintergrund, wie die Ponys «mitspielen» und Kampfgeist zeigen, obwohl sie während eines Chukkers zweifellos viele schmerzhaft Interventionen hinnehmen müssen. Dies zeigt, wie stumm Ponys/Pferde leiden können.

Dass die Ponys vor Überbeanspruchung reglementarisch geschützt werden, ist zeitgemäss. Den Schutz aber nur auf den zeitlichen Einsatz, auf Stürze oder auf Materialdefekte zu beschränken, reicht heute nicht mehr aus. Unhaltbar sind die in jedem Chukker zu sehenden Szenen von Pferden, die ihre Augen verdrehen mit nach oben gerissenen Köpfen und offenen Mäulern. Genauso wie die teils schwergewichtigen Reiter ihren Ponys schwer im Sattel sitzen und tief im und am Rücken hängen. Aus tierschützerischer Sicht ist zwingend eine Lizenz einzuführen, welche Mindeststandards bezüglich Reitkompetenz vorgibt. In den Polotrainings sollte zudem dringend mehr Wert auf gesunderhaltendes Reiten gelegt werden und ebenfalls muss es Lektionen geben, die den Reitern eine feine Zügelführung – auch unter Extrembedingungen – beibringen. Ebenfalls

ist das Gewichtsverhältnis Pony-Mensch zu reglementieren – schwere Männer gehören nicht auf Ponys und Pferde mit niedrigem Stockmass.



*Die Kontaktaufnahme zu den duldsamen Polo-Ponys ist einfach, wenn sie in Gruppen am Rand des Spielfeldes auf ihren Einsatz warten. Jedoch darf nicht vorausgesetzt werden, dass dies die Ponys mögen. Sie können den Berührungen nicht ausweichen. Hier fehlte die nötige Aufsicht.*



*Ob die Pause kurz oder lang ist – die Polo-Ponys haben stets voll aufgezügelt und gesattelt mit nach oben gebundenen Köpfen auf ihren Einsatz zu warten. Als Pause kann dies jedoch nicht bezeichnet werden.*



*Die Einsatzdauer für die Ponys ist genau reglementiert, häufig werden sie zudem bei einem Spielunterbruch ausgewechselt.*



*Im schnellen Spiel kommt es zu unkontrollierten Interventionen von der Hand wie vom Sitz aus, was zu schrecklichen Bildern führt (Bild oben, zwei Bilder unten).*





*Um auf den Ponys blitzschnell reagieren zu können, werden extrem scharfe Gebisse eingelegt. Mit Hilfszügeln wird die einhändige Zügelführung noch verstärkt. Es bedarf aus tierschützerischer Sicht dringend einer Überarbeitung des Reglements und einer nachweisbaren Schulung sämtlicher Polo-Reiter, wie mit feiner Hand geritten wird – auch unter Extrembedingungen/respektive während Wettkampfbedingungen.*

## Berichte der verschiedenen Rennen

### Besuche



*Als verantwortlicher Rennleitungstierarzt beurteilte Prof. Mike Weishaupt im Führung von Aarau die Renntauglichkeit der Pferde.*

Avenches 24. Juni 2021  
Aarau 12. September 2021  
Maienfeld 10. Oktober 2021

## Grund der Besuche

Zustände im Schweizer Pferderennsport haben den Schweizer Tierschutz STS schon öfters zu Interventionen veranlasst. Deswegen wollte sich der STS im Jahr 2021 erneut dem Thema widmen. Besucht wurde je ein Renntag im Institut Equestre National d'Avenches (Iena), im Schachen Aarau und in Maienfeld.

## Allgemeines

Bei allen Anlässen handelte es sich um gemischte Rennmeetings. Das Programm wies Trab- und Galopprennen aus, Aarau und Maienfeld führten, als die Hindernishochburgen der Schweiz, nebst Flachrennen auch Hürden-, Jagd- und Crossrennen durch; zudem gab es im Schachen noch Ponytrabfahren und im Maienfelder Rossriet Ponygalopprennen. In Avenches und Aarau wurde zudem das Gespräch mit den Organisatoren gesucht. In Aarau zeigte man sich sehr offen, ein Austausch zwischen Rennsport und Tierschutz sei heute sehr wichtig. In Aarau wurde zudem die Gelegenheit wahrgenommen, mit dem Grosstierrettungsdienst Schweiz/Fürstentum Liechtenstein und den Platztierärzten zu sprechen, interessant war die Vorführung des Ambulanzfahrzeuges mit all seinen Einrichtungen. Ein Pferd im Hürdenrennen hatte sich während des Rennens verletzt, es konnte indessen selbst die Bahn verlassen. Hürdenrennen haben der hohen Geschwindigkeit wegen ein hohes Verletzungspotential, auch das harte Anschlagen beim Wischen der Besenhürden ist eine Verletzungsquelle. Beim Trab ist das Verletzungspotenzial für die Pferde in den Rennen schon allein aufgrund des tieferen Tempos geringer. Der Sturz eines Reiters im «Grossen Preis der Schweiz» lief glimpflich ab, das Pferd konnte später unverletzt eingefangen werden.

## Prüfungsanlage

In Avenches wurden die Trabrennen auf Sand gelaufen. In Aarau fanden alle Rennen auf einer sehr gut präparierten Grasbahn statt, auf dem Rossriet wird für die Rennen alljährlich eine Naturgrasbahn ausgesteckt.

## Beobachtungen

Besondere Vorkommnisse waren die verletzungsbedingte Aufgabe von Amazing Rock im Hürdenrennen, der Sturz des Reiters im Jagdrennen beim grossen Tribünensprung sowie das unkontrollierte Aufwärmen des Trabers Oberst. Der Hürdler Amazing Rock verliess die Bahn hinkend, auf den Abtransport mit der Ambulanz konnte aber verzichtet werden.

Aus tierschützerischer Sicht ist der Ausrüstung der Traber besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist stossend, wenn mittels einer Kette dem Pferd der Kopf nach oben gezogen und fixiert wird. Nicht wenige Traber sind in einem einer Knebelung ähnelndem Stabilisierungskorsett eingezwängt: Der Overcheck hält den Kopf oben, der Ausbinder fixiert nach unten, eine Kopfstange verhindert seitliches Biegen (verwendet beim Sieger Enattof in der «Meisterschaft der Traber»). Kritisch zu betrachten gilt es die Reglementierung des Overchecks: Der Checkriemen soll genügend lang sein, um dem Pferd keine Beschwerden zu bereiten. Als Mass gilt: So lang wie die Distanz vom Genick bis zur Nasenspitze ist, muss die Länge mindestens sein vom Genick bis zum Geschirr hinter dem Widerrist, womit eine massive Verkürzung der Halslinie toleriert wird. Unweigerlich stellt sich die Frage, ob bei der Verwendung eines solchen Zügel- und Stangenkorsetts im Trabrennsport noch von einer natürlichen Gangart gesprochen werden kann? Es gibt genügend Beispiele, wie gut gymnastizierte Traber ohne jegliche Hilfszügel absolute Spitzenleistungen zeigen. Von «Hilfe» kann ohnehin nicht die Rede sein, die angewandte Verschnallung «zwingt» die Pferde vielmehr in die verlangte Gangart. Eine im Nationalrat eingereichte Motion von Meret Schneider forderte ein Verbot von tierquälerischen Hilfsmitteln im Pferdesport, wozu auch Overchecks gehören. Dieses Anliegen wird vom Schweizer Tierschutz STS unterstützt.



Doch nicht nur bei der Ausrüstung besteht dringender Handlungsbedarf. Dass auch die Funktionäre vermehrt das Wohl der Pferde in den Fokus rücken müssen, zeigt sich beim Traber Oberst. Innerhalb von vier Wochen ist er in Aarau und Maienfeld dreimal am Start, zwei Mal wird er disqualifiziert und ein Mal wird er Dritttletzter. Im Führring musste eine Führperson nebenher gehen, deutlich war schon hier die Atmung zu hören. Beim Aufwärmen auf der Bahn war er völlig aufgerollt (Rollkur) mit einem mit aller Kraft an den Leinen hängenden Fahrer und war in Kürze schweissnass. Die Rollkur ist in der Schweiz verboten und daher ist es unverständlich, weshalb die Verantwortlichen nicht interveniert haben. Zu Beginn des Rennens am 10. Oktober war er noch vorne zu sehen, fiel dann aber zurück. So auch in Avenches am 3. August, wo er Letzter wurde. Interessant zu wissen wäre, weshalb der Fahrer in Aarau nach dem Rennen auf die Rennleitung musste. Im Rennprotokoll ist nichts vermerkt.

Gut fand der STS, wie die Pferde an heissen Tagen mit Wasser gekühlt wurden. Dass die Beine mit kaltem Wasser abgespritzt wurden, wie in Maienfeld, wo es nicht mehr so heiss war, geschieht auch aus eigenem Interesse, um die empfindlichen Sehnen nach dem Einsatz auf einem Geläuf mit laut Protokoll «erschweren Bedingungen» zu pflegen.

### **Fazit**

Soll dem Athlet Rennpferd mehr Schutz zukommen, wird man beim Trabrennsport genau hinschauen müssen. Als sehr tierschutzrelevant beurteilt der STS zum einen die teils sehr umfangreiche Ausrüstung, zum andern auch die Rennkondition, wie ein Blick auf den Ponytrabrennsport zeigt. Die im Programm aufgeführten Trainer und Besitzer haben für die Ponys wohl die Verantwortung, fachliche Kenntnisse indessen sind nicht verlangt – sich als Trainer oder Besitzer zu bezeichnen, genügt für die Zulassung. Dies ist nicht akzeptabel. Weiter sollen auch bei den Ponys die Altersangaben obligatorisch sein.

Um Forderungen aus Tierschutzkreisen nachzukommen, ist der Gebrauch der Peitsche im Galopp wie im Trab während eines Rennens auf maximal drei Schläge und eine eingeschränkte Handhabung reglementiert. Praktisch in jeder Ausgabe des «Renntkalenders» ist jedoch von «übermässigem Leinengebrauch», «Peitschenmissbrauch im Einlauf» oder «falschem Peitschengebrauch» zu lesen. Dafür werden Bussen à 100 oder 200 Franken ausgesprochen und die Bemerkung angebracht: «3. Vorfall innerhalb eines Jahres». Aus Sicht des STS müssen die Sanktionen angepasst und sehr viel strenger werden, um die Wirksamkeit der Vorgaben im Reglement zu verbessern.

Die Vorreiterrolle des Rennsports in Sachen Doping war seinerzeit nicht in erster Linie auf das Wohlbefinden des Pferdes ausgerichtet, sondern diente dem Schutz der Pferdewette, dem eigentlichen Lebensnerv des Rennsports. Heute allerdings sind ethische Werte zum Umgang mit Tieren eine wichtige Komponente, was in den «Allgemeinen Bestimmungen» des «Schweizerischen Trabreglementes» noch nicht berücksichtigt wird – Hinweise für ein zeitgemässes ethisches Grundverhalten gegenüber dem Wettkampfpartner Pferd fehlen. Wie gross der Handlungsbedarf im Trabrennsport ist, bringt der Fall des 10-jährigen Wallachs Oberst in schrecklicher Weise zum Ausdruck (siehe Beobachtungen). Hier muss von Tierquälerei gesprochen werden.



*Gute Gesundheit ist für Rennpferde extrem wichtig, an der Pflege nach dem Rennen fehlt es deshalb in den meisten Fällen nicht.*



*Der Veterinärdienst ist auf den Rennplätzen stets vor Ort: Professor Anton Fürst erklärt die Ambulanz des GTRD Schweiz Fürstentum Liechtenstein. Der STS ist der Meinung, dass die Rahmenbedingungen im Pferdesport pferdefreundlicher sein sollten und deswegen Hürdenrennen generell überdacht werden sollten.*



*Ponyrennsport ist Leistungssport – das Grössen-, respektive Gewichtsverhältnis zwischen Pony und Reiterin ist leider noch nicht reglementiert.*



*Alter unbekannt – ob das deutlich übergewichtige Shetlandpony über genügend Rennkondition verfügt, ist fraglich.*



*Es geht auch ohne viel Eisen und Leder – der Traber links dreht ruhig seine Runden im Führung, im Hintergrund Oberst, der bereits da schon Stresssymptome zeigte und von einer Hilfsperson begleitet wird.*



*Das Pferd Oberst wurde in Rollkur-Position aufgewärmt und war dann bereits schweissgebadet. Die Anwendung der Rollkur ist wie auch das Barren in der Schweiz verboten und gehört von den Turnierplätzen wie auch aus den Trainings verbannt.*



*Obwohl der Anhang V «Weisung betreffend Ausrüstung und Schutz der Pferde» in den Statuten des Schweizer Pferderennsport-Verbandes nicht weniger als 31 Seiten umfasst, verhindert er einen pferdequälerischen Umgang nicht. Auf diesem Bild ist u. a. ein Seitencheck zu sehen, das während dem Rennen eingesetzt wurde.*

## Anhang: STS-Aktion «Gutes Reiten» 2021

### Zusammenfassung

Wir wünschen es uns: Pferd und Reiter in Symbiose, weit weg von Leid und pferdeunfreundlichen Reitmethoden. Doch leider sind letztere auch heute noch präsent. Aktuelle Recherchen des Schweizer Tierschutz STS und eine Studie der Universität Zürich<sup>1</sup> kommen zum Schluss: Viele Verstösse bleiben nach wie vor ungeahndet. Das Einschreiten bei Vergehen ist aber gesetzliche Pflicht und nicht etwa eine durch den Schweizer Tierschutz STS erzwungene Massnahme.

Auf der anderen Seite soll aber auch das pferdegerechte Reiten belohnt werden, weshalb der STS im Jahr 2019 die Auszeichnung «Happy Horse» ins Leben rief. Denn etliche Pferdesporttreibende sind ehrlich bemüht, dem Pferd auch in Prüfungssituationen gerecht zu werden und es stets respektvoll zu behandeln. Solches Verhalten möchte der Schweizer Tierschutz STS öffentlich anerkennen, gute Vorbilder auszeichnen und noch mehr Reiterinnen und Reiter animieren, beim Pferdesport ein Hauptaugenmerk auf die Fairness gegenüber dem Sportpartner Pferd zu legen. Der STS zeichnet deswegen seitdem vorbildliches Aufwärmen auf den Vorbereitungsplätzen an Turnieren mit einem sogenannten «Happy Horse»-Award aus.

Der STS erhielt bei dieser Aktion ideelle und praktische Unterstützung vom Schweizerischen Verband für Pferdesport SVPS und dem Nationalen Pferdezentrum NPZ Bern. Die Firma Hauptner unterstützte die Aktion mit Gutscheinen à 50 Franken als Preise.

Im Jahr 2021 vergab der STS den «Happy Horse»-Award an vier Turnieren, an die der STS dafür eingeladen wurde. Die Turnierorganisatoren wussten jeweils über die Aktion Bescheid und unterstützten diese. Sie ermöglichten dem STS, die Preisverleihung während den Siegerehrungen durchzuführen.

Konkurrentinnen und Konkurrenten wussten im Vorfeld nicht, dass sie während dem Abreiten von jeweils vom STS ernannten Richterinnen und Richtern mit langjähriger Erfahrung in der Ausbildung von Pferden sowie anerkannter Richterausbildung beobachtet und beurteilt werden.

Für das Bewerten der Vorbereitungsarbeit auf dem Abreitplatz konnten erfahrene Personen gefunden werden. Wieder dabei waren Hans Bienz, der frühere Leiter des Nationalen Pferdezentrums Bern und langjähriger Richter, sowie Antoinette Lier, langjährige Richterin/Ausbilderin und Aufsichtsperson Abreitplatz Dressur. Mit Regula Straumann konnte das Team mit einer sehr kompetenten Person ergänzt werden. Sie gehörte der WM-Equipe 1974 an, war Richterin bis Stufe S, besuchte und organisierte Richterkurse.

In ausgewählten Prüfungen auf verschiedenen Plätzen wurden jeweils alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Vorbereitungsplatz beobachtet und beurteilt. Pro Prüfung wurde ein guter Drittel der Reiterinnen oder Reiter ausgezeichnet.

An der Siegerehrung stellte der Schweizer Tierschutz STS jeweils seine Aktion vor. Dann übergab er das Wort an die beurteilenden Richterinnen und Richter. Sie erklärten den Zuschauern, nach welchen Kriterien sie beurteilten und dass nur eine begrenzte Anzahl Personen den Preis erhalten können. Keine Auszeichnung bedeutet grundsätzlich nicht, dass schlecht angeritten wurde. Dann wurden die Preise jeweils vergeben.

### Einzelberichte der «Happy Horse» Vergaben

#### CC Bern Juniorencup, 25. Juli 2021

In Concours-Complet-Prüfungen zeigt sich die Harmonie zwischen Mensch und Pferd besonders deutlich. Umso mehr kommt es auf die Vorbereitung an. Der Ausgang im B+M Juniorencup Ende Juli im NPZ Bern liefert die Bestätigung: Die beiden am höchsten bewerteten Paare im «Happy Horse» waren in der Schlussrangliste vorne zu finden: Lea Beer mit Fleur XX FM auf Platz 1 und

Seline Leisibach mit Dibadu im 3. Rang. Wohl konnte sich das Bewerterteam durchwegs über eine pferdfreundliche Reiterei erfreuen, oft musste es jedoch feststellen, dass die Pferde ohne Konzept auf das bevorstehende Dressurprogramm vorbereitet werden. Ebenso hätte es sich bei etlichen Paaren etwas mehr Reitergefühl nach dem Verlassen des Vierecks gewünscht: Nebst einer zielgerichteten Vorbereitung auf die bevorstehende Aufgabe gehört zum guten Reiten nach dem Ritt eben auch ein entspannendes Auslaufen.

#### **CD Biel-Benken, GAO2, 15. August 2021**

Das gute Zusammenspiel von Reiterin und Pferd holt das Optimum heraus bei schönster Zufriedenheit. Wie wichtig dieser Aspekt bei der Vergabe der sieben Noten mitspielt, wurde vor der Abgabe der «Happy Horse»-Awards von Regula Straumann am CD Biel-Benken explizit erwähnt: «Wie holen die Reiterinnen die verschiedenen Pferdetypen ab und bereiten sie auf den vom Programm vorgegebenen Schwierigkeitsgrad vor?» Allein auf die Vorgabe «man muss» abstellen zu wollen, führe nicht ans Ziel. Erfolgsversprechender sei, die Vorbereitungsarbeit situativ auf Pferd und Prüfung abzustimmen, um im rechten Moment für die Aufgabe bereit zu sein. Gross geschrieben wird gutes Reiten offenbar bei Reiterinnen mit Freibergern. Auf den Plätzen 1 und 2 fanden sich zwei in der Prüfung ebenfalls gut klassierte Reiterinnen: Cornelia Kaspar kam mit Nico CH auf 54 Punkte und Céline Dietrich mit Beline de la Taraude CH auf 52,5 Punkte.

#### **CD Eiken, Kat. M22, 17. September 2021**

Allein mit dem guten Vorbereiten seines Pferdes auf eine Prüfung hin sind die Kriterien einer pferdefreundlichen Reiterei noch nicht erfüllt. Freilich wird damit der Grundstein gelegt für die bevorstehende Aufgabe. Gerecht wird man seinem vierbeinigen Partner aber erst, wenn der Aufgabe im Viereck als Belohnung ein entspannendes Auslaufen folgt. Beim «Happy Horse»-Einsatz am CD Eiken kamen die beiden Beobachterinnen Regula Straumann und Antoinette Lier jedenfalls nicht darum herum, eine für den «Happy Horse»-Award nominierte Konkurrentin zu relegieren: Das Nachexerzieren nach erfolgter Vorführung im Viereck widersprach den Vorstellungen einer pferdefreundlichen Reiterei. Wie wichtig sich eine auf das Pferd abgestimmte Vorbereitung in der Prüfung auswirkt, liess sich auch in Eiken an der Rangliste ablesen. Sechs der sieben mit dem «Happy Horse» bewerteten Reiterinnen konnten an der Preisverteilung ebenfalls nach vorne kommen. Dass von den beiden Beobachterinnen mit Einfühlungsvermögen und Sachverstand bewertet wurde, war auch aus der kurzen Ansprache von Antoinette Lier vor der Award-Abgabe herauszuhören. Besonders zeigte sich dies auch bei Pferden mit einem eher schwierigen Exterieur, wenig Arbeitsfreude oder einer übermässigen Guckerei.

#### **CD Bern, GAO3, 7. November 2021**

Wie richtig der Schweizer Tierschutz STS mit seiner vor drei Jahren lancierten und vom Schweizer Verband für Pferdesport und dem Nationalen Pferdezentrum Bern unterstützten Aktion «Happy Horse» für gutes Vorbereiten auf dem Abreitplatz liegt, zeigte sich beim letzten diesjährigen Einsatz in Bern. Eine gute Arbeit folgt nicht einem festen Muster, sondern richtet sich nach dem Partner Pferd aus. Lya Dietrich stellte mit dem 19-jährigen Holsteiner Calparinyo und dem zehnjährigen Selle Français Bamboo Varennes zwei unterschiedliche Pferdetypen vor. Sie kannte ihre beiden Pferde und wusste genau, wie sie sie mit abgestimmten Lektionen über eine Lösungsphase über die Arbeitsphase auf die anstehende Aufgabe vorzubereiten hatte. Und wie individuell sie ihre beiden Partner beschäftigte, quittierte das «Happy Horse»-Bewertungsteam Regula Straumann, Antoinette Lier und Hans Bienz mit Bestnoten: Zwei Mal schauten für sie 55,5 von maximal 70 Punkten heraus. Das gute Vorbereiten eines Pferdes auf dem Abreitplatz vor einer Prüfung hat eben System und ist nicht vom Pferd abhängig. Die beiden punktgleichen Bewertungen zeichnen darüber hinaus auch die objektive und pferdebezogene Arbeit des Beobachterteams aus. 50-Franken-Gutscheine von Hauptner Reitsport konnten von Sandra Schaefer vom Schweizer Tierschutz STS auch überreicht werden an Regula Schenker aus Boningen mit Cacao II, Rachel Angele Scheidegger aus Mühledorf mit Esprit XIV, Iris Jeker aus Büsserach mit dem Pony Das Rotkäppchen und Anouk Bauer aus Balstahl mit Despina III.

**Bildergalerie «Gutes Reiten»**

*Regula Straumann, Antoinette Lier und Hans Bienz (von links nach rechts) unterstützen den STS bei seiner Aktion «Happy Horse». Sie beobachteten an mehreren Prüfungen über das Jahr 2021 hinweg gemeinsam mit den STS-Fachpersonen den Umgang mit den Pferden auf dem Abreitplatz.*



*Die Aktion «Happy Horse» konzentriert sich auf den Umgang beim Aufwärmen und Vorbereiten auf die Prüfung.*



*An der Preisverleihung werden die Reiterinnen und Reiter öffentlich gelobt, die äusserst vorbildlich und sorgsam mit ihrem Pferd umgingen. Der STS und die eingesetzten Richter erklärten jeweils den Sinn und Zweck der Aktion und die Beurteilungskriterien. (v.l.n.r. Richterin Eva Lachat, Margret Dreier, Urs Schelker, Sandra Schaefer und Hans Bienz)*

Die Vergabe der Auszeichnung «**Happy Horse**» am Tag der Jugend wurde dem STS leider verwehrt. Dies sei zu viel Druck für die Jugendlichen. Der STS kann diese Einschätzung nicht nachvollziehen. Er durfte aber stattdessen das Aufwärmen für eine GA03 Prüfung beobachten und Reiterinnen und Reiter auszeichnen, die ausschliesslich sorgsam mit ihrem Pferd umgingen.



**SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS**

sts@tierschutz.com · www.tierschutz.com